

Early Journal Content on JSTOR, Free to Anyone in the World

This article is one of nearly 500,000 scholarly works digitized and made freely available to everyone in the world by JSTOR.

Known as the Early Journal Content, this set of works include research articles, news, letters, and other writings published in more than 200 of the oldest leading academic journals. The works date from the mid-seventeenth to the early twentieth centuries.

We encourage people to read and share the Early Journal Content openly and to tell others that this resource exists. People may post this content online or redistribute in any way for non-commercial purposes.

Read more about Early Journal Content at http://about.jstor.org/participate-jstor/individuals/early-journal-content.

JSTOR is a digital library of academic journals, books, and primary source objects. JSTOR helps people discover, use, and build upon a wide range of content through a powerful research and teaching platform, and preserves this content for future generations. JSTOR is part of ITHAKA, a not-for-profit organization that also includes Ithaka S+R and Portico. For more information about JSTOR, please contact support@jstor.org.

III. Litteratur-Anzeigen.

—e. **L. K. Aegidi, aus der Vorzeit des Zollvereins,** Hamb. 1865. — Ein sehr dankenswerther Beitrag zur Geschichte der deutschen Zolleinigungsbestrebungen von 1818—1833. Vorzügliche Berücksichtigung fanden die auf den Wiener Konferenzen 1819—1820 stattgehabten Kämpfe in der Zoll- und Handelsfrage. Der Verfasser benüzt sehr ausgiebig die Gesandtschaftsberichte. Gerade bei seiner Auffassung der deutschen Frage überhaupt und deutscher Handelspolitik insbesondere muss die frivole und kurzsichtige Politik Metternichs in grelles Licht treten, welcher Preussen das Scheitern der 1819/20 erstrebten Ausführung des Artikels 19 der Bundesakte nicht unwesentlich verdankte. Aus der Darstellung des Verfassers, dessen festen Ueberzeugungen auch Gegner die Anerkennung nicht versagen werden, geht hervor, wie Preussen, vertreten durch Graf Bernstorff, sich schon vollkommen klar und in bewusster Entgegensetzung gegen eine inhaltsreichere Gestaltung der Bundesinstitutionen das Ziel vorgesezt hatte, welches von ihm 1833 erreicht und 1853 und 1864 erfolgreich gegen Oesterreich behauptet worden ist. Die Frivolität der Diplomaten der Wiener Conferenzen in einer die Nation tief bewegenden Lebensfrage erhellt aus einer Mittheilung S. 59 der Aegidi'schen Schrift. Da nämlich alle Bemühungen, ein Resultat in der Handelsfrage durch den 10. Ausschuss zu Stande zu bringen, gescheitert waren, so wurde die Verweisung an den Bundestag beantragt. Als diess in der Plenarsizung vom 4. März 1820 vorgetragen wurde, „„da plazte — heisst es in einer von Aegidi benüzten Quelle — einer der Anwesenden in Lachen aus, dem fast unanimia nachfolgten.““ So dachten, bemerkt Aegidi, am 4. März 1820 die Minister der deutschen Fürsten über den Bundestag.“

—e. **Carey's** Socialökonomie, sowie einige andere Schriften des amerikanischen Nationalökonomen (schriftstellerisches Eigenthum, Hilfsquellen Nordamerikas) sind nun in Uebersetzung auch bei der rührigen staatswirthschaftlichen Verlags- und Antiquariatsfirma von Albert Eichhoff in Berlin erschienen. Ueber Carey's grosses Werk haben wir

uns in dieser Zeitschrift schon ausgesprochen. — Leider können wir die glänzenden Lichtseiten des Meisters nicht wiederfinden in der „kritischen Grundlegung der Nationalökonomie" durch einen deutschen Schüler Carey's, Herrn E. Dühring. Das Werk bringt weder Neues, noch weniger neuen Grund für die Nationalökonomie, und nur Eines hat der Schüler in verdriesslichem Uebermass vom Meister geerbt: die von breiten Wiederholungen strotzende Darstellungsweise. Der Feuereifer, womit der Verfasser sich ins nationalökonomische Zeug geworfen hat und womit er wissenschaftliche Erfolge erringen könnte, entschuldigt weder den Abmangel der nothwendigen Studien für eine Grundlegung, noch das selbst einem „Meister" übel anstehende Uebermass der Polemik, wovon das Buch voll ist. Was von dem so eben erwähnten Buch gilt, ist im Wesentlichen auch über desselben Verfassers „Kapital und Arbeit" zu bemerken.

—e. **Carl Schwabe von Waisenfreund,** Versuch einer Geschichte des österreichischen Staatskredites und Schuldenwesens. — Hievon ist das zweite Heft erschienen (Wien 1866). Lezteres stellt die Vorbereitungen für ein Bancoinstitut in Oesterreich, die Gründung und Einrichtung des Wiener Stadtbanco u. s. w. während der Zeit 1703—1721 unter reichlicher Quellenbenüzung dar.

—e. **Moritz Wiggers, die Finanzverhältnisse des Grossherzogthums Mecklenburg-Schwerin,** Berlin 1866. — Der kranke Zustand der Mecklenburgischen Finanzen und ihr Zusammenhang mit den Agrarverhältnissen tritt in diesem Buche hervor. Bei Denjenigen, welche, wie Referent d., die von Wiggers mit Eifer verfolgten Reform-Bestrebungen nicht in der Nähe beurtheilen können, muss das vorliegende Buch jedenfalls dafür Dank finden, dass es eine übersichtliche thatsächliche Darstellung der gesammten mecklenburgischen Finanzverwaltung giebt.

—e. **Wilhelm Seelig, Schleswig-Holstein und der Zollverein,** Kiel 1865. — Das Buch vertritt den Anschluss Schleswig-Holsteins an den Zollverein und zwar in der Eigenschaft eines selbstständigen Mitgliedes. Vor den neuesten Ereignissen geschrieben musste es von der Voraussezung friedlicher Erledigung der politischen Zukunft der Herzogthümer ausgehen und geht davon mit innerer Ueberzeugung aus, da der Verfasser, — zwar bereit der politischen Wiedergeburt der Gesammtnation jedes unerlässliche Opfer zu bringen — doch nicht von der unitarischen Nivellirung Deutschlands die politische Gesundung der kranken Zeit zu erwarten scheint. Wie nun auch die für Schleswig-Holstein entscheidenden Würfel fallen mögen, das Buch behält für die Lösung der Frage der Einverleibung der Herzogthümer in ein deutsches Zoll-